



Dr. Anton Rohrmoser  
Geschäftsführer der arge region kultur  
3542 Gföhl, Kremser Str. 27

Gföhl, Juni 2004

### **Betrifft: Stellungnahme zur Förderung der Erwachsenenbildung**

Anlässlich der Tagung „Erwachsenenbildung wohin?“ am 9. Juni d.J. im Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten, an der mehr als 50 RepräsentantInnen von Eb-Organisationen und BildungsarbeiterInnen teilnahmen, leistete ich einen Diskussionsbeitrag zur Erwachsenenbildung, den ich nun in erweiterter Form schriftlich darlege. Es gibt eine enorme Betroffenheit bezüglich der substanziellen Reduzierung der Basisfinanzierung der Eb vom bm:bwk in den letzten Jahren und bezüglich der mangelnden Wertschätzung der Arbeit der Eb. Daher meine Stellungnahme auf dem Hintergrund 25jähriger Erfahrung in verschiedenen Bereichen der Erwachsenenbildung.

#### **1. Die Eb erbringt mit minimalen Förderungsmitteln maximale Leistungen**

Aus der Leistungsbilanz der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ) geht hervor, dass die Erwachsenenbildungseinrichtungen und die öffentlichen Bibliotheken jährlich 180.000 Bildungsveranstaltungen mit über 2.500.000 BesucherInnen organisieren. Diese großartige Leistung ist nur möglich, weil sowohl viele qualifizierte hauptberufliche als auch viele qualifizierte ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Erwachsenenbildung tätig sind. Die strukturelle Zusammenarbeit zwischen hauptberuflichen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen bewirkt einen großen Multiplikationseffekt. Die Programme sind sehr vielseitig und reichen von beruflichen bis zu allgemeinbildenden Angeboten mit einer enormen Streubreite auf das gesamte Bundesgebiet. Diese außerordentlichen Leistungen der Eb sind weiters nur durch die bewährte vielschichtige Struktur der österreichischen Eb möglich, nämlich ein Strukturmix der verschiedenen Träger der KEBÖ von Bildungszentren und Bildungshäusern in Ballungsräumen und flächendeckenden Strukturen in fast allen Gemeinden und Pfarren. Durch diese österreichweiten Strukturen und durch die Förderung der Eb-Organisationen durch Bund und Länder konnten bisher mit kostengünstigen Angeboten auch bildungsbenachteiligte Schichten Zugang zu Weiterbildung erlangen, was eine besonders vordringliche Aufgabe des Staates ist. Durch meine jahrelange Tätigkeit in den verschiedenen Bereichen der Eb kann ich bestätigen, dass sowohl die Quantität als auch die Qualität der Angebote als hervorragend bewertet werden kann, was nicht ausschließt, dass es auch Mängel gibt und dass auch ein Bedarf an ständiger Weiterentwicklung besteht, was von der Eb ohnehin wahrgenommen wird, und wozu auch gewisse Rahmenbedingungen erforderlich sind. Die allgemeinbildenden Eb – Einrichtungen garantieren bisher vor allem die flächendeckenden Angebote und gerade diese sind am meisten von den Budgetkürzungen betroffen. Sowohl die Quantität als auch die Qualität der Eb wird durch zahlreiche Berichte und wissenschaftliche Erhebungen wie z.B. durch die aktuelle Studie des Österreichischen Instituts für Eb „Gesellschaftliche Lernherausforderungen und ihre Bedeutung für die Eb“ u.a.m. bestätigt.

## 2. Die Eb ist derzeit massiv in ihrer Existenz bedroht

Die massiven Kürzungen bedrohen den Fortbestand der Eb. Durch die jährlichen teils massiven Kürzungen sind in erster Linie die Arbeitsplätze der hauptamtlichen MitarbeiterInnen in der Eb gefährdet. Es mussten leider bereits langjährige MitarbeiterInnen entlassen werden. Im Eb-Förderungsgesetz handelt es sich um sogenannte Ermessensausgaben und man denkt dabei an Sachbudgets, wenn gekürzt wird. Tatsächlich geht es dabei **vorwiegend um Personalkosten**. Ohne hauptberufliche MitarbeiterInnen kann diese erfolgreiche Leistungsbilanz der Eb nicht weiter aufrecht erhalten werden. Mit der Reduzierung der hauptberuflichen ErwachsenenbildnerInnen werden in der Folge auch die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen drastisch sinken, weil diese begleitende inhaltliche, organisatorische und auch strukturelle Unterstützung benötigen. Die Wiederbelebung der Eb nach einem Absturz und der Aufbau adäquater Strukturen, falls es je wieder in dem Ausmaß gelingt wie derzeit, erfordert enorme Mittel und große Anstrengungen. Also ist es klüger, dafür zu sorgen, dass die Mittel für die Eb wiederum aufgestockt werden, um die Leistungsbilanz der Eb zu erhalten und auszubauen. Jährliche Kürzungen beanspruchen viel an Zeit für das Krisenmanagement hinsichtlich der Entlassung von MitarbeiterInnen, hinsichtlich der Beendigung nicht mehr finanzierbarer Projekte, hinsichtlich der Veränderung mittelfristiger Planung, hinsichtlich der zeitaufwendigen Erschließung zusätzlicher Finanzierung u.a.m. Die mangelnde Absicherung und mangelnde öffentliche Akzeptanz der Eb ist auf Dauer für die MitarbeiterInnen in der Eb äußerst kontraproduktiv. Es wäre verantwortungsbewusster, die Eb abzuschaffen, als sie alljährlich einem derartigen Existenzkampf auszusetzen. ErwachsenenbildnerInnen, die viel an Qualifikation und Motivation benötigen, um Menschen durch Bildung und Kultur zur beruflichen und persönlichen Lebensbewältigung zu ermutigen, benötigen dazu auch selbst fördernde und sichere Rahmenbedingungen.

## 3. Eb ist eine wichtige Aufgabe des Bundes und muss daher auch entsprechend unterstützt und mittelfristig abgesichert werden

Effiziente Eb ist auf Dauer nur durch Aufstockung der Mittel und deren mittelfristige Absicherung möglich. Die Eb ist eine wichtige Säule des österreichischen Bildungssystems neben Schule und Universität. Ein klares Bekenntnis von der Politik dazu ist erforderlich.

- Effiziente Eb erfordert eine mehrjährige Planung, diese ist aber nur mit einer gesicherten Finanzierung möglich.
- Mittel der Eb sind im hohen Ausmaß Personalkosten. ErwachsenenbildnerInnen haben ein Grundrecht auf einen gesicherten Arbeitsplatz (Gleichstellung mit den LehrerInnen im Schuldienst). Die ErwachsenenbildnerInnen erbringen nachweislich enorme Leistungen, teilweise auch unter selbstaufbehalterischen Anstrengungen und haben leider keine wirksame Interessensvertretung.
- Mittelfristig abgesicherte Finanzierung des bm:bwk schafft wiederum ein Grundvertrauen und ein solides Selbstverständnis der Eb, was für FunktionärInnen und BildungsarbeiterInnen eine wichtige Voraussetzung für die anspruchsvolle Tätigkeit in der Eb darstellt. Eine solche Wertschätzung der Arbeit schafft weiters Selbstbewusstsein und Motivation für erfolgreiche Eb. Durch die Schaffung der Lehreraktion im Jahre 1984 von BM Dr. Helmut Zilk und insbesondere durch die Schaffung der Personalsubvention im Jahre 1991 von BM Dr. Rudolf Scholten

erlebte die Eb in Österreich einen großen Aufschwung, bedingt durch zusätzliche ErwachsenenbildnerInnen, aber insbesondere auch durch die damals mittelfristige Absicherung dieser, bis es zu den dramatischen Kürzungen kam. Es geht in Zukunft nicht um bestimmte Titel von Aktionen, aber es geht, und das muß immer wieder betont werden, vorwiegend um **gesicherte Personalkosten** der MitarbeiterInnen in der Eb.

- Der Stellenwert der Eb ist ein wichtiger **Imagefaktor** in Österreich und gegenüber den anderen EU – Staaten. Die Bedeutung der Eb ist in unserer Wissensgesellschaft allseits unbestritten. Österreich als eines der reichsten Länder in der EU muss auch mit dem Budget für die Eb mit anderen Schritt halten. Sogar der Rechnungshof kritisiert in einem Bericht die öffentliche Hand bezüglich der geringen Ausgaben für die Eb.
- Wir ersuchen die Verantwortlichen für die Eb, Bundesministerin Elisabeth Gehrler und auch Bundeskanzler Wolfgang Schüssel, die Mittel für die Eb aufzustocken und mittelfristig abzusichern, nur dadurch kann die Beschäftigung der MitarbeiterInnen und das umfassende Bildungsprogramm erhalten und erweitert werden. Wir ersuchen aber auch alle PolitikerInnen, denen die Eb am Herzen liegt, die BeamtInnen der Eb sowie alle FunktionärInnen der Eb und nicht zuletzt die VertreterInnen der Medien, alles daran zu setzen, den Fortbestand der Eb zu sichern. Die KEBÖ hat bereits im Rahmen einer Pressekonferenz 2003 folgende Forderungen an das bm:bwk gestellt. Aufstockung der Struktur- und Personalkosten in einem ersten Schritt auf die Basis von 1994, die Absicherung der Grundstruktur der Eb sowie die Bereitstellung ausreichender Mittel zur Kofinanzierung von EU - Projekten u.a.m.

#### **4. Selbstbewusstsein und Selbstreflexion in der Eb**

- Wir Bildungs- und KulturarbeiterInnen dürfen stolz auf unsere Leistungen in der Eb und Kulturarbeit sein. Durch die Arbeit mit unseren Zielgruppen und durch unsere Erfolge erfahren wir im Alltag große Akzeptanz und Wertschätzung. Daraus schöpfen wir viel Energie für die fast unlösbare Arbeit, mit wenig Mitteln qualifizierte Angebote und Projekte umzusetzen. Wir müssen in Zukunft aber auch selber noch mehr zu unserer eigenen Absicherung beitragen, indem wir durch ein besseres Marketing die Ergebnisse unserer Bildungsarbeit wirksamer in der Öffentlichkeit darstellen und unsere berechtigten Forderungen nach mittelfristiger Finanzierung an die Politik stellen.
- Wir können durch noch mehr Kooperation und Erfahrungsaustausch innerhalb der Eb–Organisationen und mit freien Trägern unsere Entwicklungspotentiale noch verstärken unter der Voraussetzung einer mittelfristigen Absicherung der Eb. Eine weitere Aufgabe ist die dauerhafte Qualitätssicherung durch adäquate Strategien der Evaluierung.
- Die KEBÖ muss die Eb wirksamer in der Öffentlichkeit vertreten. Die KEBÖ leistet bereits wichtige Aufgaben wie die Koordination innerhalb der Eb–Einrichtungen, Vermittlungstätigkeiten zum bm:bwk sowie Öffentlichkeitsarbeit. Es ist jedoch erforderlich, diese Aufgaben massiv zu intensivieren. Die KEBÖ soll noch mehr die Kooperation zwischen den Mitgliedsorganisationen - neben der gesunden Konkurrenz - ausbauen und gemeinsam für die Erhaltung und die Weiterentwicklung der Eb in Österreich kämpfen.